

The Rising: Neue Hoffnung

-Leseprobe-

Die auf dem Asphalt klappernden Hufe der Lasttiere waren das einzige Geräusch, das die Karawane begleitete. Die Wachen und der Händler schwiegen und setzten seelenruhig einen Fuß vor den anderen. Tatsächlich schien es sie nicht zu interessieren, was neben der Straße war – oder ob sich etwas hinter ihrem Zug tat. Sie waren ganz mit sich selbst beschäftigt und unaufmerksam.

Diese Art der Leichtsinnigkeit war es, die in der Welt von DANACH über Sieg und Niederlage, ja über Leben und Tod entschied. Wären die Wachen ihr Geld wert gewesen, dann hätten sie sich umgesehen, dann hätte es Späher gegeben, und zuletzt hätte ihnen die Ruine der längst eingestürzten Brücke auffallen müssen. Das Trümmerfeld war unübersichtlich und würde jedem Angreifer Schutz bieten. Einen besseren Ort für einen Hinterhalt konnte es kaum geben.

Rechts und links der Straße hoben sich die Überreste der Brücke einige Meter in die Höhe. So hatte sich ein Engpass gebildet, ein Flaschenhals, durch den man die Maultiere mühsam führen musste.

Der Händler ließ die Karawane etwa fünfzig Schritt vor dem Hindernis halten und gab den Wachen ein paar knappe Anweisungen, dann nahm er das erste Maultier beim Strick und führte es auf die Trümmer zu.

Eris bemerkte, wie die altbekannte Anspannung über ihn kam. Das war ein gutes Zeichen, nach all diesen Jahren noch. Sein Körper bereitete sich auf die nächsten Minuten vor, sein Geist schärfte sich. Je mehr er von dem stümperhaften Vorgehen der Karawanenmitglieder sah, desto weniger schien ihm die Anspannung notwendig.

Die Wachen trieben die anderen Lasttiere hinter ihrem Anführer her, bis sie die Stelle fast erreicht hatten. Hier konnte immer nur ein Maultier die Engstelle passieren – und jedes Mal würde es einen Menschen brauchen, der es führte. Während der Händler also den Anfang machte, bereiteten sich die Wächter vor, die anderen Maultiere durch den Flaschenhals zu bringen.

Vorsichtig kroch Eris auf den Rand des Brückenpfeilers zu.

von **Felix A. Münter**

mit freundlicher Genehmigung des **MANTIKORE-VERLAG, Nicolai Bonczyk**

Donnerstag, 26. Juni 2014

The Rising: Neue Hoffnung

-Leseprobe-

Er lugte über die Kante aus verwittertem Beton, vorbei an rostigem, verbogenem Metall, und erkannte, dass der Händler beinahe die Stelle unter ihm erreicht hatte. Er konnte sehen, dass die Wächter vor den Trümmern warteten – worauf auch immer. Sie benehmen sich wirklich wie Amateure, überlegte Eris spöttisch.

Behutsam schob er sich wieder in Deckung, schloss die Augen, atmete tief ein und zählte die Sekunden. Plötzlich sprang er hervor und landete mit seinem vollen Gewicht auf dem Nichtsahnenden. Der Aufprall riss beide Männer um, ließ sie dumpf auf dem Asphalt aufschlagen. Das Muli blieb abrupt stehen, tänzelte einen halben Meter zurück, stellte seine Ohren auf und begann mit nervenzerfetzendem Gewieher.

Der Aufprall hatte den Händler gelähmt. Eris fegte den zaghaften Widerstand des zitternden Mannes beiseite und zog seinen Revolver. Er stemmte sich ächzend nach oben und zerrte den benommenen Mann am Kragen auf die Füße. Dieser taumelte und blieb wackelig auf seinen Beinen stehen.

Das nervtötende Gewieher des Maultiers musste die anderen Wachen mittlerweile alarmiert haben. Eris verlor, ungeachtet der Blessuren, die er sich bei der waghalsigen Aktion zugezogen hatte, keine Zeit. Er drückte dem Händler die Waffe in den Rücken und schob ihn durch die Trümmer in Richtung der Eskorte.

Die Karawanenwachen hatten ihre Waffen gezückt und drängten schon auf die Engstelle zu, als sie auf Eris und den Händler trafen. Die Männer hielten inne und legten auf ihn an. Er aber verstand es, den immer noch benommenen Händler als Schutzschild zu benutzen. Ihre Blicke trafen sich. Eris konnte in den Augen der anderen Verunsicherung lesen. Zweifel keimten in ihm auf – diese Situation war gefährlicher, als er erwartet hatte. Amateure konnten in solchen Momenten unberechenbar sein. Irgendwo löste sich ein Schuss und der Asphalt vor den Füßen der Wachen spritzte auf. Unverkennbar war das die Arbeit von Sal gewesen, die aus ihrer Deckung einen sicheren Schuss gesetzt hatte. Die Männer machten einen Satz zurück und panisch nach rechts und links.

„Das kann alles ohne Tote ablaufen“, knurrte Eris hinter dem Händler.

von **Felix A. Münter**

mit freundlicher Genehmigung des **MANTIKORE-VERLAG, Nicolai Bonczyk**

Donnerstag, 26. Juni 2014

The Rising: Neue Hoffnung

-Leseprobe-

Dieser nickte benommen und blinzelte. Ein feiner Blutstrom rann von einer Platzwunde auf seiner Stirn und lief ihm in die Augen, nahm ihm teilweise die Sicht.

„Tut, was er sagt“, brachte der Händler mühevoll über die Lippen.

„Aber Thomas ...“, stieß einer seiner Begleiter hervor.

„Verdammt!“, gab der Angesprochene zornig zurück. „Tut, was er sagt!“

Eris hielt Thomas an der Schulter, während er mit dem Revolver auf die verunsicherten Männer zielte. „Werft eure Flinten weg. Und dann geht ganz langsam rüber zum Waldrand. Da vorne hin, zu dem Autowrack mit euch.“

Die Leute brauchten einen Moment zu lang, um sich einig zu werden, und so peitschte der nächste Schuss aus Sals Gewehr. Das Projektil sauste mit schrillum Pfeifen über die Köpfe der Männer hinweg.

„Wird's bald?“, brüllte Eris die Männer an.

Schließlich warfen sie ihre Waffen zu Boden, hoben die Arme und trotteten langsam hinüber zum Autowrack. Als sie es fast erreicht hatten, schälten Perry und der Junge sich aus ihrem Versteck, ihre Waffen im Anschlag.

„Perry, wärst du so gut?“, rief Eris dem älteren Mann zu, während er Thomas unsanft in Richtung der Maultiere stieß.

„Mit Vergnügen!“, antwortete der Alte und machte einige Schritte auf die Männer zu, während der Junge sie mit seinen beiden Pistolen in Schach hielt.

„Also, das ist nichts Persönliches“, fing Perry an und fuchtelte bedrohlich mit seiner alten Schrotflinte herum, „aber lasst die Hosen bis zu den Knöcheln herunter und legt euch auf den Bauch, kapiert?“

Widerwillig taten die drei Wachen, was von ihnen verlangt wurde.

Eris hatte mit Thomas mittlerweile die Maultiere erreicht.

„Es gibt so ein Gerücht, dass ihr Medikamente transportiert. Wo ist das Zeug?“

Unbeholfen taumelte der Händler auf eines der Maultiere zu und machte sich an den Satteltaschen zu schaffen. Einige Sekunden später zog er einen Plastikbeutel hervor, schwenkte ihn in der Luft und hielt ihn Eris entgegen.

von **Felix A. Münter**

mit freundlicher Genehmigung des **MANTIKORE-VERLAG, Nicolai Bonczyk**

The Rising: Neue Hoffnung

-Leseprobe-

„Du willst mich verarschen, oder? Das ist alles? Das ist der normale Vorrat, den jede ordentliche Karawane bei sich hat.“ Eris hob den Revolver und zielte auf die Brust des Mannes. „Wenn du dir eine Kugel fängst, kann ich auch allein suchen. Dauert dann halt nur länger.“

„Das ist alles!“, beteuerte Thomas und warf dabei nervös einen Blick zur Seite, der einen Sekundenbruchteil zu lang dauerte. Eris war dem Blick des Mannes gefolgt und grinste schief.

„Na, wenn das so ist, dann wirst du nichts dagegen haben, wenn wir uns die anderen Satteltaschen ansehen?“ Eris deutete auf das Tier, das Thomas zuvor mit seinem Seitenblick verraten hatte.

Der Händler erstarrte und blickte Eris fassungslos an. Seine Lippen bewegten sich tonlos, als wolle er etwas sagen, dann aber nickte er zaghaft und bewegte sich resigniert auf das Muli zu.

„Geht doch. Warum denn nicht gleich so?“, kommentierte Eris das Geschehen, während er einen schnellen Blick in Richtung Perry und des Jungen warf. Die beiden schienen die Situation im Griff zu haben. Von Sal hingegen fehlte jede Spur. Sie lag wahrscheinlich immer noch in den Büschen und betrachtete die Szenerie durch ihre Zieloptik.

Mit zittrigen Händen öffnete der Händler die Satteltaschen und wühlte darin herum. Was er zum Vorschein brachte, war zu großen Teilen Plunder. Für die Mitglieder in irgendeiner Gemeinde mochten diese Dinge wichtig sein, aber für Eris und seine Begleiter waren sie völlig wertlos. Als letztes förderte der Mann einen durchsichtigen Plastikbeutel zutage. Dem Zittern seiner Hand nach zu urteilen, musste es sich dabei um etwas Wertvolles handeln. Eris kniff die Augen zusammen und betrachtete den Plastikbeutel. So wie es aussah, war das der übliche elektronische Müll, den man überall finden konnte. Kleine Bauteile, Platinen, Module. Warum aber war der Händler dann so nervös?

„Das ist nicht dein Ernst! Du scheißt dich wegen dem Schrott so ein?“ Eris entriss dem Mann den Plastikbeutel, während er ihn mit dem Revolver in Schach hielt. Neugierig wendete er den Beutel in der linken Hand, befühlte ihn und versuchte, eine Besonderheit

von **Felix A. Münter**

mit freundlicher Genehmigung des **MANTIKORE-VERLAG, Nicolai Bonczyk**

Donnerstag, 26. Juni 2014

The Rising: Neue Hoffnung

-Leseprobe-

daran zu erkennen. Doch von so etwas verstand er, wie die meisten Menschen, nicht viel, und so war es nichts anderes als Schrott.

„Dann sag mir mal, was so besonders an dem Zeug sein soll. Und versuch nicht, mich anzulügen. Du hast nicht umsonst so einen Wind um den Kram gemacht.“

„Ich ... ich habe keine Ahnung“, setzte Thomas an und wischte sich Blut aus dem Gesicht. „Das ist noch nicht mal mein Zeug. Ich habe es in einer Siedlung aufgenommen und soll es zur nächsten bringen. Man hat mir dafür eine ganze Menge versprochen. Und gedroht, mir alle Knochen zu brechen, wenn die Sachen verschwinden.“

„Also ist es wichtiger Kram. Teurer Kram. Zeug, für das einige Leute eine ganze Menge zahlen würden, oder?“

Zaghaft nickte der Händler.

„Wunderbar. Ich habe zwar keine Ahnung davon, aber wenn es so ist, wie du sagst, dann werden wir es sicher irgendwo umsetzen können. Und was dich und deine Wachen angeht, drei Ratschläge hätte ich noch. Erstens: Das nächste Mal sei nicht knauserig und heuere mehr Wachen an, das schreckt Leute wie uns ab. Zweitens: Schick immer einen Späher voraus, wenn der seinen Namen wert ist, entdeckt er Leute wie uns vorher. Und drittens: Wenn das stimmt, was du sagst, dann solltest du zu deiner eigenen Sicherheit ein paar Monate einen Bogen um die Gegend hier machen. Wäre doch eine Schande, wenn dir was passieren würde.“ Eris klopfte dem Mann lächelnd auf die Schulter. „Sei froh“, bemerkte er flapsig. „Der Weg ist weit und ich hab' dir ein bisschen was von der Last abgenommen.“

5

von **Felix A. Münter**

mit freundlicher Genehmigung des **MANTIKORE-VERLAG, Nicolai Bonczyk**

Donnerstag, 26. Juni 2014